

mitten
drin

Aus dem Inhalt:

- **Die Brücke zum Herzen Gottes** S. 3
- **Nebenan nachgefragt:
Was bedeutet mir die Bibel?** S. 4
- **Wissenswertes rund um die Bibel** S. 5
- **27. Offener Abend „mittendrin“** S. 10
- **Wir lesen die Bibel Jesu** S. 10

Erlesen: Die Bibel

Wenn ich an die Opferung Isaaks glauben müsste

**Warum auch der frömmste und bibeltreueste
Christ nicht alles, was in der Bibel steht,
wortwörtlich glauben muss.**

Im ersten Buch Mose, Kapitel 22, verlangt Gott von Abraham, er solle seinen spätgeborenen geliebten Sohn Isaak als Menschenopfer schlachten. Der Bibeltext

erwähnt weder Aufbegehren noch Seelenqualen des Vaters oder der Mutter, was mir vor 30 Jahren im Jugendkreis als „vorbildhafter Glaubensgehorsam“ zur Nachahmung

empfohlen wurde. Schließlich sei in letzter Minute ja nicht das Kind, sondern ein Widder geopfert worden.

Erst als ich selber Vater wurde und in unserem Dorf eine psychopatische Frau ihrem Dreijährigen mit einem Brotmesser die Kehle durchtrennte, fiel mir auf, dass die „gute“ Wendung der Geschichte die Sache noch schlimmer macht: Was für ein Gott ist das, der solche sadistischen Spielchen mit seinen Gläubigen treibt? Soll ich, hier und heute, ernsthaft diesem Gott vertrauen, ihn ehren, anbeten und lieben?

In der Zeit der Aufklärung entstand die sogenannte „historisch-kritische“ Auslegung der Bibel. Sie wollte alle Bibeltexte mit kritischer Vernunft prüfen:

- auf ihre „Wahr“scheinlichkeit
- ob es überhaupt vergleichbare Phänomene heute gibt
- auf die Stützung der Sachverhalte durch außerbiblische Texte
- auf den Anlass des Textes: wozu wurde er wann von wem welchem Publikum erzählt?

Diese Art der Bibelauslegung hatte katastrophale Auswirkungen auf den Glauben, die Predigten und das Gemeindeleben. Gott als Schöpfer, Gesetzgeber, Bewahrer und Richter verdunstete zu einem philosophischen Begriff und das sühnende Sterben Jesu, seine Auferstehung und Wiederkunft wurden im Prinzip gelegnet. Das Christsein als Lebensstil in der Nachfolge Jesu verkam zu einer „Seid-nett-zueinander-und-offen-für-alles“-Ideologie.



Als Reaktion holten sich nun „bibeltreue“ Pietisten von ultrakonservativen amerikanischen Evangelikalen die These von der „völligen Irrtumslosigkeit“ der Heiligen Schrift. Und: Alles sei Wort für Wort von Gott diktiert. Diesen Reflex finde ich ebenso katastrophal: Nun muss mit qualvoll verschlungenen Argumentationsketten die Schöpfungsgeschichte „wissenschaftlich“ bewiesen werden (Dabei sagt dieser wunderbare Bibeltext fast alles über Theologie und Psychologie aus, aber fast nichts über Geologie und Zoologie).

Irrtumslos ist schon der erste Satz des ältesten Evangeliums nicht: „*Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja 'Siehe, ich sende meinen Boten vor Dir her ...'*“ (Markus 1, 1-3)

Dieses Prophetenwort steht nämlich gar nicht bei Jesaja, sondern in Maleachi 3,1 und Mose 23,20. Na und? Wenn Markus aus dem Gedächtnis knapp daneben zitierte oder er sich auf einen verschollenen Jesaja-Text bezieht? Ändert das etwas an der Sendung Jesu durch Gott? Auch manche Hygiene-Vorschrift wie „die Notdurft draußen vor dem Lager zu verrichten“ ist für Wüsten-Nomaden einleuchtend und sinnvoll, für deutsche Großstädter allerdings nicht. Und die „geistliche Qualität“ der Paulusbriefe wird doch nicht geschmälert durch die Feststellung, dass sie auch viel private Kleinigkeiten und Organisatorisches enthalten.

Mir persönlich hat Lukas 24, 13-35 geholfen - die Geschichte der Emmausjünger. Ratlos und frustriert versuchen sie in den alttestamentlichen Schriften ihrer Situation einen Sinn, eine Deutung abzugewinnen. Der Auferstandene gesellt sich dazu und „er“ öffnet ihnen die Schrift: „Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ Dies ist der Verständnisschlüssel, der den Jesuanhängern an die Hand gegeben wird: Der Messias Gottes lässt sich lieber zum Tode verurteilen,

als dass er seinen Herrschaftsanspruch mit Gewalt durchsetzen würde. Er opfert sich lieber selbst, als dass er Menschenopfer fordern würde. So soll Gottes Herrlichkeit ans Ziel kommen. **Ich lese die Bibel fortan „christologisch“. Ich messe und wäge alle mich betreffenden Aussagen daran, wie sie sich zur Botschaft Jesu verhalten.**

Und siehe da: dieser „christologische“ **Schlüssel** muss manche „historisch-kritische“ Auslegung gar nicht fürchten: In der damaligen Kulturlandschaft brandopfern die kanaänischen Ackerbauern ihrem Gott Moloch alle Erstgeburt, auch ihre eigenen Kinder, um gute Ernten und Gesundheit zu beschwören.

Die hebräischen Neusiedler mit ihrem unsichtbaren Gott Jahwe tun das nicht. Jetzt verwüsten aber Unwetter oder Dürreperioden die Felder. Wer ist schuld daran? Die Opferverweigerer! Sie haben Moloch erzürnt. Die Jahweanhänger wehren sich gegen diesen Vorwurf mit einer drastischen Erzählung von der beinah-Opferung des Isaak. „Damit zwei Dinge mal ganz klar sind“ höre ich den Erzähler hier sagen, „auch wir können loyal sein bis zum Äußersten. Aber: Unser Gott will gar keine Menschenopfer!“ Auch wenn der Hebräerbrief (11, 17-19) rückblickend spekuliert, Abraham hätte seinen Sohn getrost opfern wollen, weil er an die Auferstehung glaubte, behält diese Aussage ihre Richtigkeit.

Und umgekehrt: **Weil ich an die Auferstehung glaube, machen mich alttestamentliche Texte nicht ratlos oder frustriert; bin ich getrost, weder mich noch meine Kinder opfern zu müssen. Weil ich an den Auferstandenen glaube, kann ich Gott vertrauen, ihn ehren, anbeten und lieben.**

Aus einem Artikel des Fernseh- und Radiojournalisten Andreas Malessa in der Zeitschrift „unterwegs“ 1/2000, der auch schon das Seminar in Denklingen „Einfach von Gott reden“ leitete.

Sola Scriptura – Gottes Wort in unserer Handschrift

2003 Hände schreiben eine gemeinsame Bibel



Der Anfang ist gemacht. Mit einem seiner Lieblingskapitel aus der Bibel eröffnete Waldbröls Bürgermeister Christoph Waffenschmidt (33) auf der „Reformation Celebration“ zum Reformationstag die Bibel-schreib-Aktion des Kirchenkreises An der Agger.

Nordrhein-Westfalens jüngster und bibelfester Bürgermeister griff eigens zum Füller, um in Schönschrift 1. Korinther 13 auf einen großen Bogen Bütteln zu schreiben. Genau 2003 Menschen sollen es ihm An der Agger im Jahr der Bibel 2003 gleich tun. So jedenfalls die Vorstellung von Pfarrer Armin Kistenbrügge, der das Projekt im Rahmen des Gemeindeaufbauprogramms „Im Aufbruch“ angestoßen hat. Bis zum Kreiskirchentag am 20 Juli soll die handgeschriebene Bibel fertig sein. Dabei kommt es durchaus nicht auf Schönschrift und Bibelfestigkeit an - auch Menschen, die sich selbst nicht zu den kalligraphischen Größen zählen und für die die Bibel bislang ein Buch mit sieben Siegeln ist, können ihren Beitrag leisten.

Wer mitmachen will, bekommt einen Brief mit genauer Erläuterungen und einen Textabschnitt. Zu Hause kann man sich dann in Ruhe mit dem Text vertraut machen, um ihn dann abzuschreiben. So kann der Text nicht nur zur Papier gebracht werden, sondern auch von der Hand ins Herz wandern.

Unsere Kirchengemeinde hat sich für das Chronikbuch entschieden. **Wer mitmachen will, bekundet das am besten schriftlich unter Ev. Kirchenkreis, Postfach 31 02 41, 51617 Gummersbach oder Tel. 0 22 61/70 09 48 oder bei W. Vorländer 0 22 96/9 80 40**



**Suchen. Und Finden.
2003. Das Jahr der Bibel.**

www.2003dasjahrderbibel.de

Die Brücke zum Herzen Gottes

Drei Grundhaltungen beim Lesen der Bibel

1. Die Bibel als Geschichten-Buch – oder in der Bibel schmökern

Die Bibel des Alten und Neuen Testaments besteht zum größten Teil aus Geschichten, die über lange Zeiträume mündlich weitergegeben wurden (siehe dazu Psalm 78, 1-7), und die ganz einfach im Erzählen und Hören ihre Botschaft vermitteln. Sie bedürfen keineswegs immer einer komplizierten Auslegung und Analyse, um verstanden zu werden. Sie wollen und sollen einfach als

Geschichten wirken. Jesus jedenfalls hat die Geheimnisse der Königsherrschaft Gottes in einfachen Bildern und Kurz-Geschichten ausgedrückt.

Erst recht wollen die Geschichten der Hebräischen Bibel, des Alten Testaments, als Geschichten auf uns wirken! Und das als ganze und zusammenhängend. - **Wenn die Bibel also weithin ein Geschichtenbuch aus der uralten israelitischen Erzählkunst- und kultur ist, dann rate ich, das Schmökern in der Bibel wieder zu praktizieren. Es geht um geistlichen Lese-Genuß.**

Vielleicht lesen wir in unseren Familien, in Haus kreisen oder unter Freunden einfach wieder diese Geschichten vor? z. B. die Josefsgeschichte: 1. Mose 37 ff, die Geschichten vom Thronaufstieg Davids in 1. Samuel 15 ff.

2. Die Bibel als Lehr Buch – oder die Bibel studieren

Die Bibel gibt uns zu denken; sie ist auch ein Lehrbuch! Da kommt man nicht mit einem flüchtigen Blick zu Rande und zur Sache. Da braucht es Fleiß, Ausdauer und Mühe. Ich denke besonders an die großen Schriftpropheten und die Briefe des Apostels Paulus. Wieviele Rätsel und Verstehensschwierigkeiten entstehen erst und gerade dann, wenn man die Bibel besonders sorgfältig liest! - Die Theologie ist eine zwingende Folge engagierten Bibellesens. Also die Bibel als Lehrbuch - da brauche ich mehr Zeit, brauche Erklärun-



gen und Hilfsmittel, arbeite mit Stift und Schreibzeug, kaufe und benutze fachkundige Literatur. Freilich auch dies ist wieder nur eine Weise, sich der Bibel auszusetzen. Nicht jeder muss diesen Weg gehen. **Aber es liegt in der Natur der lehrhaften biblischen Stücke, dass sie unserer gewissenhaften Arbeit bedürfen, um sie zu verstehen. Das Forschen in der Schrift ist eine eigene Weise, die Bibel eben ernst zu nehmen.**

3. Die Bibel als Wahrheits- und Weisheits-Buch – oder die Bibel meditieren

Weder das Schmökern noch das Studieren allein erschließt uns die ganze Schrift. Der beste Kommentar vermittelt nicht, was nur aus dem hörenden Betrachten, der Bereitschaft, sich selbst von Gottes Geist anreden und anrühren zu lassen, erwachsen kann. Die Bibel ist auch Wahrheits- und Weisheitswort. Das bedeutet für die Art, für die innere und äußere Haltung, in der wir sie lesen: Sie will meditiert sein. Es geht um ein inneres Lauschen und Staunen, um das Erfassen eines Geheimnisses. - Vielleicht sind es einzelne Worte und Bilder der Schrift, die sich mir aufdrängen. Sie sprechen aus der Tiefe und betreffen mich in der Tiefe meiner Person. Dafür ist dann wiederum eine andere Lese-Haltung nötig. Ich sitze weder im Sessel noch am Schreibtisch, - sondern vielleicht begeben mich mit diesem einen Wort auf einen einsamen Waldspaziergang. Oder nehme es mir

für eine längere Zeit (vielleicht Wochen oder Monate) immer wieder einmal vor. Vielleicht begleitet es mich auf einer Einkehrfreizeit oder im Urlaub. Vielleicht sitze oder knie ich täglich eine Zeitlang still da und spreche ein bestimmtes Bibel-Lebenswort.

Beim meditierenden Bibellesen geht es darum, die innere Stimme der Bibel, den Lockruf der Liebe, das leise Sprechen eines lebendigen Geistes zu vernehmen. Zu solchen Wahrnehmungen gelangen wir nicht ohne die Überprüfung unseres Lebensstils, der von Eile geprägt ist. Kontemplation heißt zutiefst Zeit haben und frei sein. Es geht dabei um denselben Prozess wie zwischen zwei sich liebenden Menschen: die wahre Entdeckung des anderen braucht Zeit, Stille, Offenheit und Geduld.

Das meditierende Bibellesen ist vielleicht die Krone aller Schrifterkenntnis, weil es hier um den Akt der Liebe geht. Und darum bilden alle Verheißungsworte der Schrift den eigentlichen Stern und Kern für die persönliche Meditation. Ich lerne, etwas zu schauen, was noch nicht sichtbar ist. Ich lerne, die Gedanken Gottes so in mich aufzunehmen, bis sie mir in Fleisch und Blut übergehen. Darum gehört zur Kontemplation das Auswendiglernen. Im Englischen heißt das „to learn by heart“ - mit dem Herzen lernen. Die Bibel ist die Brücke zwischen Gottes und unserem Herzen!





Nebenan nachgefragt



Was bedeutet mir die Bibel?



Als Kind besuchte ich regelmäßig den Kindergottesdienst, hörte spannende Geschichten von Abraham und David, Jesus und Co.. Der dann im Teenageralter

stattfindende Katechumenen- und Konfirmandenunterricht wurde von mir als sehr intensive und positive Zeit erlebt. Auswendiglernen und Arbeiten mit der Bibel waren der Beginn einer festen Beziehung zu Gott.

Es gab jedoch auch negative Erfahrungen! Im Rahmen einer Evangelisation wurde die Bibel, Gottes Wort, dazu benutzt, mir ein schlechtes Gewissen aufzudrücken. Ziemlich geschockt ging ich auf Distanz.

Doch während meiner Ausbildung, durch Freunde und erste Hauskreiserfahrten, holten sie mich wieder ein, die gut gemeinten Worte der „Heiligen Schrift“ und begleiten mich seitdem.

Das Buch der Bücher gibt mir nicht auf alle Fragen Antworten, aber ich finde eindeutige Orientierungshilfen z. B. die Zehn Gebote oder die „Ich bin“-Worte Jesu sowie großartige Zusagen z. B., wie unendlich wertvoll ich Gott bin.

Die biblischen Aussagen, die für mich Lebensgrundlage sind, versuche ich mal mehr mal weniger erfolgreich im Familienalltag und gegenüber meinen Nächsten zu leben.



Beate Heismann



„Wenn ich an das kommende Jahr der Bibel denke, fällt mir als erstes mein Konfirmationspruch aus Psalm 119 ein:

»**Dein Wort**

ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege«

Die Bibel hat Worte, hat Geschichten, für mich, die mir viel zu sagen haben. Manches gibt mir Kraft für den Tag und auch für die Nacht, anderes zeigt mir, was ich falsch gemacht habe.



Ich bin oft erstaunt, dass mir Geschichten, die ich von Kindheit an kenne, heute noch Neues zu sagen haben. Dieser Reichtum von biblischen Worten fällt mir besonders dann auf, wenn ich sie auswendig gelernt habe. Vor kurzem habe ich Ps.121 gelernt: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?“ Und mitten in meiner Arbeit kommt mir die Antwort: „Meine Hilfe kommt vom Herrn“ Manchmal nachts, wenn ich nicht schlafen kann, fallen mir auswendig-gelernte Verse ein. „Der Herr behütet dich!“ Und ich freue mich darüber, dass mir in der Dunkelheit so ein frohmachendes Wort in den Sinn kommt.

Auch bei meinen Besuchen im Pflegeheim helfen mir Bibelworte, um in traurigen Situationen gute Worte sagen zu können. Oft sind es das Vaterunser und Psalm 23, die ich mit den Menschen dort zusammen bete. Und ich spüre, dass diese Worte viel tieferen Trost geben können als manches Wort von mir. Ich kann mir mein Leben ohne Bibel gar nicht vorstellen. Sie ist ein großer Schatz für mich.



Ruth Kartbaus



Im letzten Jahr habe ich an der Aktion „In einem Jahr durch die Bibel“ hier in Köln teilgenommen. Durch die interessanten Einführungen

habe ich Einblicke in die Welt der Bibel erhalten. Ich habe entdeckt, die Bibel in einem großen Zusammenhang zu lesen und so die Geschichte der Begegnung Gottes mit den Menschen zu erleben und zu verstehen. Der Vers aus der Apostelgeschichte „Ihr werdet die Kraft der Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein“ ist mir sehr wichtig geworden.



Annika Elster

Für mich ist ein Leben ohne den Glauben an Gott nicht vorstellbar. Dabei ist die Bibel die Grundlage meines Vertrauens. Besonders die Jesus Geschichten und die Aussagen des Neuen Testaments sind mir wichtig und hilfreich, mein Leben zu gestalten. Das Wort Jesu „Suchet so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan“ blieb mir in meinem Leben solange verschlossen, bis ich mich auf Gott einlassen konnte.



Michael Rudolf

Wenn ich mich auf sein Wort einlasse, kann sich etwas verändern, in mir und oft auch bei Anderen. Und wenn das geschieht, kommt etwas in Bewegung, und ich selbst kann verändert meinen Weg weitergehen. Gott ist das Licht auf meinem Weg.

Für das Jahr der Bibel wünsche ich jedem, dass er den Segen erfahren kann, den uns Gott in der Bibel zusagt.“



Fred Hasenbach



Ein Wort aus der Bibel hat uns auf unseren fünfzig gemeinsamen Jahren begleitet: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein lenkt seinen Schritt“ - so heißt unser Trauspruch aus Sprüche 16, Vers 9.

Wir haben erfahren, dass Gott unsere Pläne durchkreuzt, um seine Pläne mit uns durchzuführen. So endeten die „Wüsten“ in unserem Leben immer in schönen „Oasen“ des Friedens, und wir loben und danken Gott.

Aus Anlass unserer Goldhochzeit würde uns schlagartig bewusst, dass Gott, als wir am Anfang unserer Liebe räumlich getrennt wurden, damit das Beste für uns getan hat. Ohne diese drei Jahre der Prüfung wäre unser gemeinsames Leben nicht so gut geworden. Am Ende unseres Lebensweges überlassen wir die Führung weiter unserem gändigen Gott. Er allein wird es zu einem guten Ende führen.



Magdalene und Alfred Simon

Heiliger Schreck

In der Unterstufe bekamen wir damals vom Gideon-Bund eine kleine Bibel mit dem Neuen Testament geschenkt. Zu Hause blätterte ich darin und fand auf der letzten Seite, ein Bekenntnis, wo man Name und Datum eintragen konnte: „Mein Entschluss, Jesus Christus als meinen Erretter anzunehmen.“ Das berührte mich und ich beschloss, einen besonderen Tag auszuwählen, um dort meinen Namen einzutragen. Monate vergingen und ich wurde zu einem Kindergeburtstag eingeladen. Er fand in einem Kellerraum statt und es gab jede Menge Kuchen und Süßes zu essen.

Neben den bekannten Schulfreundinnen war auch ein mir fremdes Mädchen zu Besuch. Sie war recht dick und hatte keine Haare. Immer wieder musste ich hinschauen. Sie hätte Leukämie, hieß es, und sei früher sehr hübsch und schlank gewesen - mit langen blonden Locken. Für mich war der Geburtstag gelaufen, ich aß nichts und beteiligte mich wenig am fröhlichen Treiben.

An diesem Abend trug ich meinen Namen in

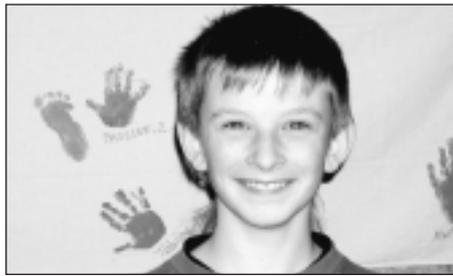
Die Bibel ist natürlich auch ein Thema in unserem Vorkonfirmantenunterricht. Dort lernen die Kinder das Buch erst einmal kennen und benutzen. In einem halben Jahr geht es in einem großen Bogen einmal durch die Bibel und durch die Jesusgeschichten.

Damit sie einzelne Verse der Bibel wie Schätze in Ihrem Herzen tragen können, bekommen sie in jeder Woche ein „Bibelbonbon“, einen Vers, den sie zum nächsten Mal auswendig lernen sollen. Ich habe in meiner Gruppe die Kinder gefragt, welches ihr Lieblingsvers ist und warum sie ihn so schön finden:

Marius Häring:

Jesus sagt: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Mk. 13, 31

„Der Vers ist mein Lieblingsvers, weil ich mir das so gut vorstellen kann. Der Himmel und die Erde werden mal weg sein, aber dann ist da immer noch das Wort, das bleibt.“



die kleine Bibel ein. Nicht Zuversicht, fröhlicher Glaube oder Liebe zu Gott waren der Anlass - nein, es war der blanke Schreck. Vielleicht ein heiliger Schreck. Das Eintragsdatum habe ich nie vergessen - es war fest an den Geburtstag meiner Freundin gekoppelt. Ab diesem Tag las ich regelmäßig in der kleinen roten Gideon-Bibel.



Birgit Klein-Neumann

Jeden 2. + 4. Mittwoch

19 – 20 Uhr

WUNDERTÜTE

Radio 105,2

Berg: 99,7

105,7

UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises

An der Agger

Buchtipps:

IN ALLEM EIN INNERER FRIEDE

Verlag Herder Freiburg,
ISBN 3-451-26661-X, 13,90 €



Dieses Buch wurde für Menschen geschrieben, die in allem mit dem Frieden des Herzens leben möchten, in der Freude, der Einfachheit und der Barmherzigkeit. Manchmal sind es

nur einige Worte, die es möglich machen, sich von Tag zu Tag innerlich aufzubauen. So im nachstehenden Gebet:

„Gott aller Menschen, du tust uns niemals Zwang an, sondern bringst in jeden dein mildes Licht.

In seinem Schein können froh machende Erfahrungen und sogar Misserfolge in dir einen Sinn finden“

Mit diesem Jahresbegleitbuch von Frère Roger habe ich im vergangenen Jahr gelebt. Für jeden Tag einen Gedanken, kurzgefasste Einsichten und Erfahrungen waren mir ein guter Begleiter.

AUFBRUCH ZUM ICH

„Wie Sie mit den »ICH BIN«-Worten Jesu zu sich selbst finden“

Gerth Medien GmbH, Aslar
ISBN 3-89590-416-X, 9,95 €

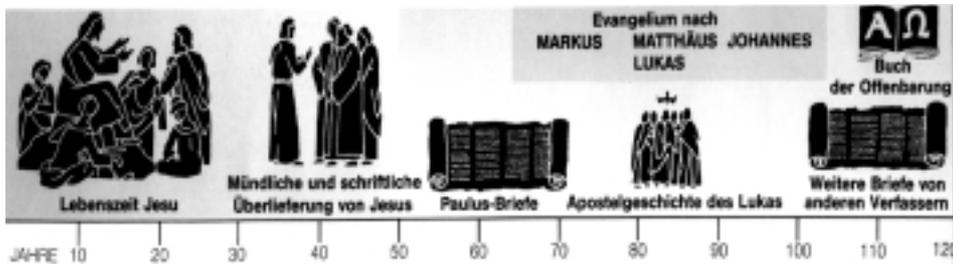


Drei bekannte Autoren - ein Theologe, ein Erzähler und ein Künstler - haben neu über die „Ich bin“-Worte Jesu nachgedacht. Sie wurden sofort angesteckt, fasziniert und begeistert. Nicht nur, weil diese Grundaussagen Jesu deutlich machen, wer der Sohn Gottes ist, sondern weil sie den Menschen auch zu sich selbst führen.

Entstanden ist ein kleiner Glaubenskurs für Neugierige und neugierig Gebliedene. Voller Leidenschaft und randvoll mit Geschichten - ein Buch das gut tut!

Spurensuche:

Wie hat die Bibel ihre heutige Form erhalten?



„Mama, warum haben die Kinderbibeln, die ich habe, nicht alle den gleichen Text?“ Dies war vor ein paar Jahren der Beginn einer Flut von Fragen meines Sohnes rund um die Bibel: „Haben wenigstens die „Erwachsenenbibeln“ alle den gleichen Text?“ „Wer hat den allerersten Text aufgeschrieben?“ „Gibt es den Text noch“ „Hat Gott den Text diktiert?“ Um antworten zu können habe ich mir den Vergleich der vorhandenen originalen Bibelabschriften genauer angesehen:

1. Das Alte Testament

Bis zur Mitte des 19. Jh. besaß man aus vorchristlicher Zeit nur ein Fragment aus dem 2. Jh.v.Chr. Die älteste vollständige Bibelabschrift der Hebräischen Bibel stammt von 930 n.Chr. (Codex Aleppo). Sie geht auf die Abschriften jüdischer Schriftgelehrter zurück, diese sogenannten Masoreten hatten sich zur Aufgabe gemacht, die Bibel absolut originalgetreu weiterzugeben.

Über eine besondere Bibelausgabe verfügten die Samaritaner, eine wichtige jüdische Splittergruppe zur Zeit Christi. Ihre Bibel enthielt nur den Text der ersten fünf Bücher Mose (Pentateuch.) Auch deren älteste uns erhaltene Handschriften stammen erst aus dem Mittelalter.

Demgegenüber sind die vollständigen Abschriften der griechischen Übersetzungen wesentlich älter. Sie wurden bereits ab dem 3. Jh. v.Chr. angefertigt. In dieser Zeit lebten nämlich mehr jüdische Menschen außerhalb Israels als im heiligen Land selber. Damals war Griechisch Weltsprache, wie bei uns heute das Englisch. Hebräisch wurde von vielen gar nicht mehr verstanden. Wenn die Bibel für die Juden überhaupt noch eine Bedeutung haben sollte, dann musste sie ins Griechische übertragen werden. Die bedeutendste Übersetzung trägt den Namen Septuaginta. Die ältesten Abschriften stammen schon aus dem 4. Jh. n.Chr.

Vergleicht man die verschiedenen genannten Textausgaben, stößt man an tausenden Stellen auf Abweichungen! Bis 1947 führte man das auf ungenaue Übersetzungen zurück. Doch dann entdeckte man in den Höhlen von Qumran, am Ufer des Toten Meeres, etliche biblische Handschriften mit ungleich geringerer Distanz zu den Originalschriften des Alten Testaments: Sie stammen aus dem 3. Jh. v.Chr. bis 1. Jh. n.Chr. Doch selbst bei diesen Texten finden sich viele Abweichungen. Das zeigt, dass es bis in die Zeit des Christentums hinein verschiedene Formen der Textüberlieferung und mehrere Textausgaben der hebräischen Bibel gegeben haben muss.

Das Alte Testament stellt sich somit als Produkt einer israelitischen Gesamtkultur dar, die sich über einen Zeitraum von etwa tausend Jahren immer wieder gewandelt hat. Man geht davon aus, dass fast alle Bücher neben ihrem langen Prozess der mündlichen und schriftlichen Überlieferung auch eine ergänzende Entwicklung durchliefen, bevor sie schließlich gegen Ende des 1. Jahrhunderts zur Sammlung der hebräischen Bibel zusammengefasst wurden. Wie kam es zu dazu?

Im Jahre 70 n. Chr. zerstörten die Römer den Jerusalemer Tempel, seine Bibliothek und damit auch die Bibelabschriften. Die Rabbiner sahen sich nun gezwungen, einen verbindlichen hebräischen Text festzulegen. Die hebräische Vorlage der Septuaginta kam nicht in Frage, da sie nicht mehr nur Bibel des griechisch sprechenden Judentums, sondern zwischenzeitlich auch die Bibel der ersten Christen der frühen Kirche geworden war. Gegen diese wollten sie sich unbedingt abgrenzen. Auch der Text der Samaritaner konnte es nicht sein, weil er nur die fünf Bücher Mose enthielt. So wählte man den Text einer anderen Gruppe: den Text der Pharisäer. Von nun an durften die Juden nur noch diese eine hebräische Bibelausgabe benutzen.

Alle anderen Textformen wurden unterdrückt, d.h. es wurde verboten, sie abzuschreiben oder sie zu Korrekturzwecken heranzuziehen. Erst jetzt war die eine Texttradition des Alten Testaments entstanden, die von den Masoreten zwischen dem 5. Jh. und dem 10. Jh. n.Chr. so konsequent gepflegt wurde, dass sie noch heute die Heilige Schrift der Juden ist. Auch Martin Luther griff bei seiner Übersetzung auf diesen Text zurück.

2. Das Neue Testament

Die 27 verschiedenen Schriften des Neuen Testaments entstanden zwischen 50 und 150 n. Chr. Heute existieren etwa 5 000 teils vollständige, teils teilweise erhaltene Manuskripte. Bei keinem dieser Dokumente handelt es sich jedoch um ein „Autograph“, also ein von den Verfassern selbst geschriebenes Original.

Das älteste Manuskript ist wohl ein Fragment des Johannesevangeliums, aus dem 1. Jh. n.Chr. Die ersten erhaltenen kompletten Ausgaben sind auf das 4. Jh. n.Chr. datiert. Wenn man die räumlichen und zeitlichen Unterschiede bei der Entstehung sowie die unterschiedlichen Schreibmethoden und -materialien beim Schreiben dieser Manuskripte berücksichtigt, so ist es höchst erstaunlich, wie sehr sich die einzelnen Schriften ähneln. Aber dennoch gibt es auch hier kein Neues „Urtestament“. Abweichungen, Auslassungen und Zusätze und unterschiedliche Ausdrucksweisen sind die Regel.

Wegen der großen Verbreitung und der schwierigen Kommunikation der ersten Christen war die Kanonisierung, also die Festlegung dessen, was nun verbindlich zum Neuen Testament dazugehören sollte, sehr schwierig. Doch schon um 200 n. Chr. galten 20 der 27 Bücher als allgemein anerkannt. 367 n. Chr. legte Athanasius, der Bischof von Alexandria, die 27 Bücher als kanonisch fest, die noch heute den Inhalt des Neuen Testaments bilden. Die schnelle Verbreitung des Christentums über die Grenzen der Griechisch sprechenden Welt hinaus machte Übersetzungen in viele andere Sprachen nötig. Die Übersetzungen enthielten jedoch nur ausgewählte Teile des Neuen Testaments und waren in Dialekten geschrieben. Um diese regionalen

Unterschiede aufzuheben, beauftragte Papst Damasus I. im Jahre 382 Hieronymus mit der Erstellung einer lateinischen Bibel, der sogenannten Vulgata. Sie wurde 1546 für verbindlich erklärt.

(M)eine Antwort

Es existiert also keine „Urbibel“. Doch auch wenn die verschiedenen Texte nicht buchstabenlang sind, so wird dadurch doch keine fundamentale Glaubensaussage verändert. Die göttliche Botschaft bleibt dieselbe. Die Bibel ist und bleibt das Wort des einen Gottes! In diesem Sinne halten wir die Bibel auch heute noch unverfälscht in unseren Händen. Sie gilt sogar das als bestüberliefertes Buch der antiken Weltliteratur.

Was heißt das aber für Antwort auf die Frage meines Sohnes, ob Gott die Bibel diktiert hat? War der heilige Geist der Hauptverfasser der Bibel, der die Menschen in der Auswahl seiner Ausdrücke führte? Oder sind die Texte das Werk menschlicher Autoren, die sich ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bedient haben, die ihnen je nach Zeit und Milieu zur Verfügung standen?

Das Selbstzeugnis der Bibel (2. Timotheus 3, 15f; 2. Petrus 1, 21) führt mich erst einmal zu einem Zirkelschluß: Die Bibel ist Gottes Wort, weil sie sagt, dass sie Gottes Wort ist! Zwar kann ich nicht glauben, dass die Bibel zur Aufgabe des Denkens auffordern will, aber ich spüre sehr wohl, daß ihr Text eine Autorität auf mich ausübt, die ich nicht manipulieren kann und will! Letztlich darf es nicht nur darum gehen, ob Menschen vom Wort Gottes inspiriert waren, sondern es geht darum, dass sich das Wort Gottes im Werk menschlicher Autoren ausgedrückt hat. Um Ermutigung und Einladung zu sein, um Glauben zu wecken und zu stärken. Verknüpfe ich die Erfahrungen, die Menschen mit der Bibel gemacht haben mit dem Selbstzeugnis der Bibel, so verblasen etwaige Zweifel. Landesbischof Gerhard Meier hat einmal gesagt: „Erfahrungen können als ein Zeugnis für die Schriftautorität dienen, sie sind jedoch nicht als Glaubensfundament geeignet.“

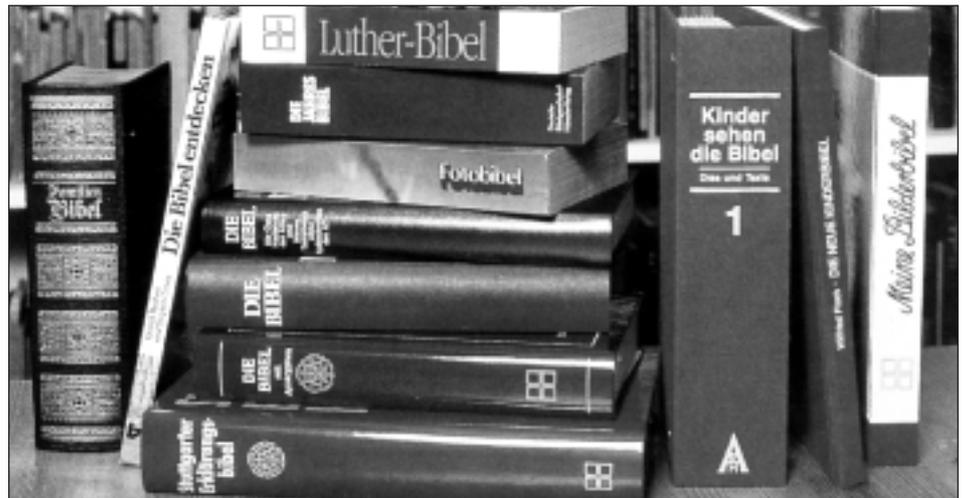
Das Fundament ist und bleibt die Bibel, aber meine Erfahrungen als Christ geben dem Fundament die Stabilität. In diesem Sinne kann ich meinem Sohn die Antwort geben: „Wir dürfen staunend sehen, wie Gott über sein Wort gewacht hat“ (Jeremia 1, 12).



Stefanie Klief

Wissenswertes rund um die Bibel

Die Bibel ist das meistverkaufte und meistübersetzte Buch der Welt.



Im Jahr 2001 wurden allein vom „Weltbund der Bibelgesellschaften“ 23 Millionen Bibeln und 19 Millionen Exemplare des Neuen Testaments verbreitet. Es gibt 2287 Übersetzungen von Teilen der Bibel, 392 davon als Gesamtausgaben. Weitere 462 Übersetzungen sind in Arbeit. Das Neue Testament ist in 1012 Sprachen verbreitet.

Das Wort „Bibel“ geht auf das griechische „to biblion“ (das Buch) zurück, nach der Hafenstadt Byblos, dem Hauptumschlagplatz für Papyrus.

66 Bücher (39 im Alten, 27 im Neuen Testament) bilden die Bibel-Bibliothek. Darunter sind Geschichtsbücher, Chroniken, Gesetzestexte, Sammlungen von Gebeten und Liedern, Briefe, politische und soziale Zeitbilder, Liebesgedichte.

Die Bibel hat etwa 3 Millionen Buchstaben. Etwa 774000 Worte, 31102 Verse und 1189 Kapitel. Man benötigt etwa 38 Stunden um das Alte Testament und elf Stunden um das Neue Testament durchzulesen. Wenn man die Bibel in gewöhnlicher Sprechgeschwindigkeit vorlesen will, benötigt man 70 Stunden.

Schriftlich festgehalten wurden die Texte des Alten Testaments zwischen dem 9. und dem 2. Jahrhundert vor Christus, die Texte des Neuen Testaments in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts. Voraus ging zum Teil eine

viel ältere mündliche Überlieferung.

Die Originalsprachen sind Hebräisch, Aramäisch und Griechisch.

Die Entdeckung der berühmten Schriftrollen von Qumran am Toten Meer hat Abschriften aller alttestamentlichen Bücher zum Vorschein gebracht die bis zu 1000 Jahre älter sind als die hebräischen Handschriften des Mittelalters.

1229 stellte das Konzil von Toulouse die Übersetzung der Bibel unter striktes päpstliches Verbot – und machte die Bibel so für die Menschen beinahe unzugänglich. Sie blieb der verschwindend kleinen Minderheit des Klerus vorbehalten, der Hebräisch, Griechisch oder Latein konnte.

Erst die Bibelübersetzung Martin Luthers revolutionierte den Umgang der Menschen mit der Bibel. Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts dürfte eine halbe Million Lutherbibeln im Umlauf gewesen sein. Für die Bibel mussten die Zeitgenossen Luthers zwei Gulden und acht Groschen bezahlen – was dem Wert von drei Kälbern entsprach.

Die Kunst des Abendlandes hat sich in unendlicher Vielfalt an biblischen Geschichten entzündet. Ohne Kenntnis der Bibel lässt sich weder Shakespeare noch Goethe verstehen.



Karin Vorländer

For You(th)



Endlich!

Ein MARATHON

auch für Nicht-Jogger und nicht so super durchtrainierte Sportlertypen, ohne teure Sportklamotten und auch ohne Verlierer !!

Dafür aber für alle, die nicht dumm bleiben wollen, die lesen und zuhören können, die endlich mal mehr wissen wollen, wenn es um die Bibel geht, die einen wertvollen Schatz gewinnen wollen, die mutig genug sind, einfach mal mitzumachen.

Wir machen einen BIBEL - LESE - MARATHON !

Genauere Infos darüber gibt es auf Seite 10 dieser Zeitung!

Start: 12. Februar 2003, 19.30 Uhr

Strecke: Wir lesen das ganze Alte Testament durch - Seite für Seite.

Natürlich gibt es viele gute Erklärungen dazu, damit wir auch verstehen, was wir lesen.

Du, es ist Zeit: Pack deine Bibel wieder aus; mach mit, lies dich fit !

Hallo Natascha, herzlich willkommen in unserer Gemeinde.



So haben wir dich im September letzten Jahres mit offenen Herzen von „der Malche“ (Bibelschule) in Empfang genommen. Ich hoffe und glaube, dass Du diesen Gruß in den vergangenen Monaten oft zu hören und auch zu spüren bekommen hast! Sehr nah habe ich noch den Morgen Deiner Ankunft vor Augen. Neben Kisten, Koffer und Computer hattest Du auch ein Fahrrad im Gepäck - etwas vorsichtig zurückhaltend, aber doch voller guter Vorsätze wolltest Du damit Deine neue Umgebung mutig erkunden! Leider erwies sich das Oberbergische für Dich als nicht so sehr fahrradtauglich und die Erkundungsfahrten blieben aus. Trotzdem lerntest Du „Land und Leute“ in Denklingen bald kennen. Deine

Erkundungstour hatte viele unterschiedliche Stationen: Kindergottesdienst, Vorkonfirmanden-Unterricht, Mädchen-Workshop, Jugendhaus, Seniorenkreise, Altenheimgottesdienste, Notenchaoten, Kammerchor, Ex-Vorkonfi-Treffen und viele, viele persönliche Einzelkontakte und Begegnungen. Immer warst Du mit vollem Einsatz, hoher Motivation und Aufmerksamkeit, mit offenen Augen, Ohren, Händen und ganzem Herzen unterwegs.

Danke, dass Du Deine Kraft und Gaben so großzügig mit uns geteilt hast.

Danke, für alle Ermutigung und Freude, die Du gestiftet hast durch so manches Wort und manchen Blick in der Begegnung mit Jugendlichen, durch manches Lachen und Erzählen bei den Kindern und durch viele Musikvorträge, die einfach so gut waren!!

Danke!

Dass der hauptamtliche Dienst auch manche Herausforderung mit sich bringt, die sich nicht gleich im ersten Anlauf nehmen lassen, gehört jetzt auch zu Deinem Erfahrungsschatz und das ist auch gut so! Eine Bitte aber an Dich: Pass gut genug auf Dich auf!

Ende Februar ist deine Wegstrecke bei uns zu Ende, es beginnt eine neue Etappe an der Bibelschule und dann vielleicht auch wieder der Weg zurück nach Odessa - wo Du auch unterwegs sein wirst: „Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf IHN - ER wird's wohlmachen.“ **Adieu, Natascha**

G. Pack



Alle Jahre wieder eine „Sternstunde“ im Bistro! Im weihnachtlichen Ambiente an einer schönen Festtafel sitzen und den Abend in Gemeinschaft und Ruhe genießen. Schnell sind ein paar Stunden mit Essen, Erzählen, Singen, Zuhören und Beschenktwerden vorbei. Der Abend hat gut getan und es ist schön, dass sich auch neue Gäste wohlfühlt haben.

Das Jugendhaus.

Öffnungszeiten

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr
 1. und 3. Sonntag im Monat,
 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr
 2. und 4. Samstag im Monat,
 18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Bitte vormerken



Weltgebetstag der Frauen

Der Weltgebetstag der Frauen (WGT) ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen.

Das Motto lautet:

**Informiertes Beten –
betendes Handeln.**

Diesmal zum Thema:

**Libanon 2003
Heiliger Geist erfülle uns.**

**Freitag, 7. März 2003, 15.00 Uhr
Katholische Kirche, Denklingen**

Anschließend Kaffeetrinken. Zu beidem, zum Beten und zum Kaffeetrinken, sind auch Männer herzlich eingeladen.

**Ist ein bisschen Verwöhnen angesagt?
Dann einfach anmelden!**

Frauenfreizeit

**21. bis 23. Februar 2003
in Bierenbachtal**

Nachdem wir in den vergangenen Jahren zwei sehr wohltuende Wochenende erlebt haben, wollen wir auch in diesem Jahr wieder zu einer Frauenfreizeit aufbrechen.

Die gemeinsame Zeit ist geprägt durch viel Begegnung, Gespräch, Zu- und Hinhören, kreativem Gestalten, einladender Tischgemeinschaft, Gebet und Stille. Es ist eine gute schöpferische Pause, eine wertvolle Unterbrechung des Alltags und das in einer sehr gepflegten und schönen Umgebung.

Ein sehr persönliches Thema wird uns beschäftigen:

„Was könnte Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen, wenn wir sie ihm nur ganz überließen!“ (B. Pascal)

Anmeldeformulare liegen in der Kirche aus oder sind bei Gisela Döhl (Tel.: 10 45) oder Gabi Pack (Tel.: 3 07) zu bekommen.

Gewusst wo ??????

„Der Tod ist im Topf“. Hätten Sie gedacht, dass dieser Spruch aus der Bibel stammt? Viele Sätze aus der Bibel gehören als geflügelte Worte zum allgemeinen Sprachgebrauch. Der rechte Spruch zur rechten Zeit ist ein Ausdruck gehobener Wortgewandtheit. Manchmal sind wir regelrecht überrascht, wo sich die Originale finden lassen. So zum Beispiel in der Bibel, wo einer dem anderen eine Grube gräbt, um am Ende selbst hineinzufallen. Viele Sprüche sind in die Alltagssprache eingegangen und zählen doch ursprünglich zu den biblischen Sprüchen und Sprichwörtern. Auch in den einzelnen Büchern der Bibel finden sich solche Sprüche wieder. Wir haben daraus ein kleines Quiz erstellt.

Welcher der folgenden Sprüche, die oft im Alltag ausgesprochen werden, stammt nicht aus der Bibel?

„Und es geschieht nichts Neues unter der Sonne“,

„Ein jegliches hat seine Zeit“,

„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“,

„Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“,

„Es wird hier nicht ein Stein auf dem anderen bleiben“,

„Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten?“

Lösung in der nächsten Ausgabe!

Einmal im Jahr...

... laden wir ein zum **Missionale-Treffen** nach Köln. Drei- oder viertausend Christinnen und Christen kommen dort zusammen – aus Landes- oder Freikirchen, evangelische und katholische, aus Kirchengemeinden, christlichen Kreisen und Vereinen.

Beim nächsten Offenen Missionale-Treffen am Samstag, 15. Februar 2003, 13.30 – 19.00 Uhr

geht es um **„Begegnung mit Folgen“**.

Die Seminarthemen:

Geistes Gaben – Liebe – Gottesdienst.

Ein biblisches Seminar zu 1. Kor. 12 -14

Leise vom Glauben reden.

Die Sprechstunde auf der Straße

Emmaus. Auf dem Weg des Glaubens: Begegnen – Begleiten – Bestärken.

Ein inspirierendes Projekt aus England

Von der Ausstrahlung und Anziehungskraft der Gemeinde

Die Gemeinde als Resonanzkörper des Wortes Gottes

Gott begegnen: Von den Klang-Farben des Gebets

Hier ist weder Ausländer noch Einheimischer..

Wie Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in einer Gemeinde zusammenwachsen können

Reden ist Silber, Zuhören ist Gold.

Von der Kunst des aktiven Zuhörens – auf dem Weg zur seelsorglichen Gemeinde

Kreative Verkündigung: Theater & Co.

Stufen des Lebens –

Religionsunterricht für Erwachsene?

Was die Leute hören wollen – was die Leute hören sollen

Begegnung mit der Bibel:

Das Jahr der Bibel live.

Anregungen für Kurzentzschlossene, Ideen und Berichte zum Nach-, Mit- und Bessermachen.



Das Projekt zum Jahr der Bibel

Wir lesen die Bibel Jesu

Wir wollen gemeinsam die Hebräische Bibel – das Alte Testament, lesen. Ab Seite 1 und immer weiter bis zu den Propheten.

Christen und Juden in der ganzen Welt leben mit derselben Bibel des Alten Testaments als ihrer Heiligen Schrift. Das verbindet Christen und Juden. Jesus war Jude, das Christentum ist in seinen Wurzeln jüdisch, die Bibel Jesu war die Hebräische Bibel. Wir wollen dieses Buch deshalb vorwiegend aus jüdischer Sicht kennen und verstehen lernen.

Ein Projekt mit Geschichte

Es begann 1987 am Heinrich-Heine-Gymnasium in Köln. Dort hatten Gabi Pack und Elfriede Pick, die „fixe Idee“ – die Bibel in 365 Tagen von der ersten bis zur letzten Seite gemeinsam mit anderen zu lesen. Fast 100 Teilnehmende kamen bis zur letzten Seite und feierten kräftig. An dieser Schule wurde zehn Jahre lang auf diese Weise die Bibel gelesen.

Im „Jahr der Bibel“ 1992 luden die Initiatorinnen in Kirchengemeinden und in CVJM's zum Mitlesen ein. Auch hier stieß die Aktion auf großes Interesse.

Seit Februar 2001 kommen in Köln-Buchheim wieder Menschen zusammen, die ein Jahr die Bibel lesen, darunter etliche, die den Marathon 1992 schon einmal durchgehalten haben.

Und so wird's gemacht:

- Die TeilnehmerInnen bekommen einen Bibelleseplan für einen Monat, auf dem für jeden Tag ein „Lesepensum“ steht, wofür man zu Hause nur 15 – 20 Minuten Lesezeit braucht
- Es gibt bei jedem Treffen eine gründliche Einführung in den Text, die hilft, den uralten Text leicht zu verstehen
- Man freut sich auf den nächsten Mittwoch, an dem man viele „Mitleser“ wieder trifft
- Es werden Fragen gesammelt, wenn man etwas nicht versteht. Die kann man vor den Treffen stellen und von den ReferentInnen beantwortet bekommen.
- Wir lesen und hören, aber wir diskutieren nicht, denn sonst kommen wir nicht an!
- Teilnehmen kann jede und jeder von 12 - 102 Jahren.

- Man muss keinerlei Vorkenntnisse oder Glaubensüberzeugungen mitbringen.
- Man kann jederzeit noch einsteigen.

Stimmen von Kölner Teilnehmern

Frage: Was bedeutet es für Sie, die Hebräische Bibel aus jüdischer Sicht betrachtet zu haben?

- Alleine hätte ich die Kraft und das Verständnis für die schwierigen Texten nie aufgebracht.
- Ich bin dankbar dafür, dass ich das AT zum ersten Mal so anschaulich erklärt bekommen habe.
- Ich kannte vorher sehr wenig davon und bin froh, nun das Neue Testament besser zu verstehen. Und: Ich bin stolz, alles gelesen zu haben.
- Ich habe einen Einblick in eine vielfach fremde Welt bekommen.
- Eine interessante Erweiterung des üblichen Blickwinkels.
- Ich lerne, biblische Texte aus der „Vogelperspektive“ zu lesen.
- Ich lerne so, die Fundamente des Christentums begreifen.

Frage: Was bedeutet Ihnen die Gruppe für Ihren Bibelmarathon?

- Sie hilft mir „dranzubleiben“, Rückstände aufzuholen.
- Manchmal ist sie für mich wie ein warmes Bad!
- Ermutigung zum eigenen Lesen.
- Ermutigung und Antrieb für diesen Hochleistungssport.
- Ohne Gruppe hätte ich es nie geschafft!

Wo? Ev. Gemeindehaus Denklingen

Wann? Informationsabend 12. Februar jeweils mittwochs 19.30 Uhr bis 15. Oktober 2003 außer in den Schulferien

Wer? E. Pick und G. Pack

Weitere Infos: unter 0 22 96/3 07

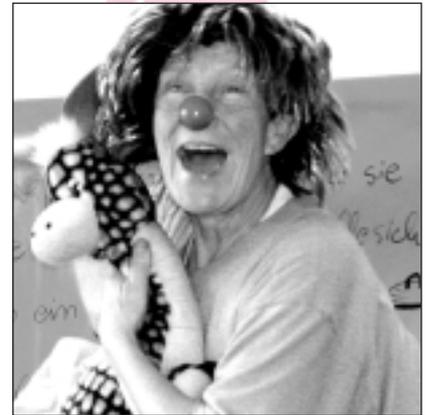
27. Offener Abend

Sonntag, 23. Februar 2003,

ab 18 Uhr: Bistro und Köstliches à la carte
ab 19.45 Uhr: Talk und Clownerie

mit

Dr. Kristien Kunze
auch Sophia Altklug



Ihr Leben: Als Zahnärztin mit eigener Praxis war sie in armen und reichen Ländern tätig. Mit 52 fand sie, es sei an der Zeit, Neuland zu betreten. Sie besuchte Zirkus- und Theaterschulen und ist seitdem als Clownfrau Sophia Altklug mit verschiedenen Figuren und eigenen Theaterstücken unterwegs. Im vergangenen Jahr gründete sie das Institut Erfolg und Humor.

Ihre Spezialität: die Kunst des Kicherns

Ihr Anliegen: Sich selbst und der Umwelt mit respektvollem Humor begegnen, Veränderungen träumen, Neues wachsen lassen.

Ihr Auftritt bei *mittendrin*: ein wenig Talk und viel Clownerie
Im Anschluss laden wir in der benachbarten Kirche zu einem Gebet für die neue Woche ein.



Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr,
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306
Ina Klotz, 02296/638

EC Jugendbund Brüchermühle

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

Teenager-Kreis

freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638
und Thomas Dresbach, 02296/1655

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

CVJM Denklingen

Jungen-Jungchar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Bernd Schönstein, 02296/90585
Rodin Schmitt, 02296/908095

Mädchen-Jungchar Denklingen

für Mädchen von 7-13 Jahren,
samstags 15.00Uhr-16.30Uhr,
CVJM-Haus Denklingen
Kontakt: Simone Dissevelt, 02296/1589
Viola Müller, 02296/344
Tina Jungjohann, 02296/1883

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601
Henning Hasenbach, 02296/908497

Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-15 Jahren,
vierzehntägig mittwochs, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Hasenbach, 02296/908497

Kreis junger Erwachsener

mittwochs, 19.00 Uhr
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

Mitarbeiterkreis

an jedem 1. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unse-
ren Kindern erleben, was Gemeinde für große und
kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Ina Schwarzer, 02296/999513

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Barbara Bitzer, 02296/908589

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer
Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwi-
schen 5 und 15 Teilnehmer-Innen umfaßt jede Gruppe.
Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich.
Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum
Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen
oder für die Bewohner eines Dorfes.
Wer mit anderen über Lebensfragen oder
biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann
sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann
informieren (Tel.: 02296/8266).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veran-
staltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemein-
schaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibel-
stunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

Blaues Kreuz

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in
lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und
Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im
ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00 - 17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00 - 10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00 - 15.45 Uhr: 6 - 7 Jahre
montags 16.00 - 17.00 Uhr: 8 - 10 Jahre
donnerstags 17.00 - 18.30 Uhr: 11 - 14 Jahre.
Kontakt: Arnd Schumacher, 02262/712931

God's Girls

Ausdruckstanzgruppe
für Mädchen von 12 - 15 Jahren
dienstags 17.30 - 19.30 Uhr
Kontakt: Vera Arlt, 02296/9105
Julia Dischke, 02291/80103

Gospel Chor

donnerstags 20.00 Uhr
Kontakt: Arnd Schumacher, 02262/712931

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

Adressen hauptamtlicher MitarbeiterInnen

Pastor:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net

Küsterin:

Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589

Krankenpfleger:

Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276
oder 0180/2770277

Gemeindereferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle, 02296/307

Jugendmitarbeiter:

Andre Epp, Am Feuerwehrhaus 1, Heiseid, 02296/999190

Kirchenmusiker:

Arnd Schumacher, 02262/712931

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 - 12.30 Uhr
Donnerstag, 8.00 - 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34

Fax: 0 22 96/99 94 35

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Gottesdienste

Februar

02. 02.	10.00 Uhr (Abendmahl)	Vorländer
09. 02.	10.00 Uhr	Vorländer / Pack
16. 02.	10.00 Uhr	Vorländer
23. 02.	10.00 Uhr	Vorländer
18.00 Uhr	Offener Abend mittendrin	

März

02. 03.	10.00 Uhr (Abendmahl)	Vorländer / Pack
09. 03.	10.00 Uhr	Vorländer
19.00 Uhr	Denklinger Abendgottesdienst	
16. 03.	10.00 Uhr	Vorländer
23. 03.	10.00 Uhr	Vorländer
30. 03.	10.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Vorkonfirmanden Vorländer

April

06. 04.	19.00 Uhr (Abendmahl)	Vorländer
13. 04.	10.00 Uhr	Vorländer

9. März 2003, 19.00 Uhr
Denklinger Abend-
gottesdienst

Livemusik, Gospel,
Geistlicher Tiefgang...

Segnungen + Taufen

Jenna u. Malte Schneider,
Schemmerhausen (T)
Antonia Marie Manz

Bestattungen

Wilhelm Möllinghoff, Sengelbusch
Heike Müller, Denklingen
Ruth Engelbert, Grünenbach
Elfriede Steinhausen, Eiershagen

Februar

01. 02.	(88)	Helene Tepper, Dickhausen
01. 02.	(80)	Ingeborg Oehler, Brüchermühle
02. 02.	(79)	Lieselotte Hasenbach, Brüchermühle
02. 02.	(72)	Heinz Hannes, Dickhausen
03. 02.	(86)	Emmi Steinhausen, Brüchermühle
05. 03.	(80)	Ida Jung, Denklingen
03. 02.	(77)	Lore Jungjohann, Heischeid
04. 02.	(79)	Ruth Grube, Brüchermühle
04. 02.	(74)	Lydia Nillmeier, Denklingen
04. 02.	(71)	Willi Meseck, Sterzenbach
05. 02.	(91)	Johanne Bangert, Hülstert
05. 02.	(78)	Heinz Stenzel, Heienbach
05. 02.	(77)	Bodo Mittelacher, Brüchermühle
05. 02.	(70)	Heinz Tomschin, Denklingen
06. 02.	(93)	Helga Hauschild, Denklingen
06. 02.	(88)	Willi Mönch, Denklingen
06. 02.	(80)	Anneliese Hasenbach, Rölefeld
06. 02.	(78)	Frieda Pfeil, Wilkenroth
07. 02.	(76)	Walter Schöler, Heischeid
09. 02.	(83)	Esther Groß, Sengelbusch
09. 02.	(72)	Hildegard Wandowsky, Brüchermühle
10. 02.	(76)	Otto Utke, Wilkenroth
10. 02.	(75)	Gustav Wolfertz, Oberzielenbach
10. 02.	(75)	Herta Kriegeskotte, Rölefeld
11. 02.	(80)	Hedwig Nolden, Sterzenbach
12. 02.	(90)	Maria von den Bruck, Denklingen
12. 02.	(81)	Helmut Altjohann, Eueln
12. 02.	(74)	Ilse Zieten, Hesel
12. 02.	(73)	Karl-Heinz Jacobs, Eichholz
13. 02.	(82)	Lieselotte Knoche, Denklingen
14. 02.	(92)	Elfriede Dresbach, Denklingen
14. 02.	(72)	Christel Schütz, Heischeid
15. 02.	(82)	Luzi Jodlowski, Denklingen
15. 02.	(78)	Lieselotte Beer, Heischeid
15. 02.	(78)	Rosa König, Denklingen
16. 02.	(90)	Erna Wirths, Sterzenbach
16. 02.	(82)	Charlotte Manno, Hülstert
17. 02.	(75)	Maria Lust, Denklingen
17. 02.	(70)	Brigitte Jaspert, Heischeid
19. 02.	(82)	Johanna Sänger, Denklingen
19. 02.	(71)	Otto Jaeger, Denklingen
20. 02.	(76)	Gerda Seinsche, Denklingen
21. 02.	(83)	Grete Pack, Hesel
21. 02.	(82)	Luise Jungjohann, Sterzenbach
22. 02.	(72)	Margret Busse, Brüchermühle
23. 02.	(89)	Gerda Caspari, Eiershagen
23. 02.	(89)	Lisbeth Fiedler, Sterzenbach
23. 02.	(82)	Anna Seinsche, Eiershagen
23. 02.	(74)	Sieglinde Rossa, Denklingen
24. 02.	(76)	Pauline Maier, Sterzenbach
24. 02.	(73)	Dorothea Schumacher, Eiershagen
25. 02.	(71)	Ilse Schöler, Heischeid
26. 02.	(76)	Karl Heinz Kraus, Eueln
27. 02.	(72)	Waltraud Wirths, Sterzenbach
28. 02.	(75)	Hannelore Lietz, Denklingen
28. 02.	(73)	Lotte Sachs, Denklingen
29. 02.	(75)	Hans Meyer, Denklingen

März

02. 03.	(81)	Erika Buder, Denklingen
02. 03.	(72)	Gerhard Stemberg, Hülstert
04. 03.	(77)	Friedrich Wilhelm Müller, Eueln
05. 03.	(80)	Hildegard Stenger, Brüchermühle
05. 03.	(73)	Brigitte Steinkamp, Denklingen
06. 03.	(70)	Siegfried Kirstein, Heischeid
08. 03.	(83)	Elli Kottke, Wilkenroth
09. 03.	(81)	Waltraud Noß, Heischeid
09. 03.	(72)	Irmgard Wude, Sterzenbach
10. 03.	(82)	Anny Köster, Brüchermühle
10. 03.	(82)	Hedwig Holzapfel, Sterzenbach
10. 03.	(77)	Otto Recke, Denklingen
11. 03.	(78)	Anneliese Brandt, Sengelbusch
11. 03.	(76)	Ilse Heyden, Sengelbusch
11. 03.	(73)	Erika Mittelacher, Brüchermühle
12. 03.	(74)	Hans Joachim Dick, Brüchermühle
13. 03.	(77)	Emilie Bastron, Denklingen
13. 03.	(76)	Gertrud Walkowiak, Denklingen
14. 03.	(100)	Maria Scheibe, Hülstert
14. 03.	(88)	Gertrud Borck, Sterzenbach
16. 03.	(81)	Eva Recke, Denklingen
16. 03.	(78)	Heinz Busse, Brüchermühle
16. 03.	(71)	Günther Reck, Hesel
18. 03.	(84)	Karoline Robach, Löffelsterz
20. 03.	(80)	Elfriede Vorländer, Denklingen
21. 03.	(79)	Hanspaul Schwarze, Eichholz
23. 03.	(74)	Hildegard Anders, Wilkenroth
25. 03.	(81)	Rolf Stern, Denklingen
26. 03.	(93)	Ida Pack, Brüchermühle
26. 03.	(74)	Anita Vogel, Hasenbach
27. 03.	(77)	Waldemar Grenz, Denklingen
28. 03.	(71)	Elisabeth Weyand, Fahrenseifen
29. 03.	(89)	Hedwig Dresbach, Hasenbach
30. 03.	(72)	Helga Brandenburg, Fürken
30. 03.	(71)	Ruth Petermann, Oberzielenbach
30. 03.	(85)	Paul Müller, Fürken
31. 03.	(82)	Hilde Rechnitz, Denklingen
31. 03.	(74)	Eleonore Gebhardt, Denklingen

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Das Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.

Redaktion: Birgit Klein-Naumann, Stefanie Klief,
Vera Marzinski, Martin Ott, Ute Schoepe, Karl Heinz
Stöcker, Karin Vorländer.

Redaktionsleitung: Karin Vorländer, Raiffeisenstr.17,
51580 Denklingen, Tel./Fax: 0 22 96/90 444.

Satz & Layout: www.extendit.de

Druck: www.msp-druck.de

Internet: www.mittendrin.org

eMail: redaktion@mittendrin.org